

Ebergassing eingestellt. Hier gelang S. der Nachbau einer sog. „Donkinmaschine“ (1803 von der engl. Fa. Bryan Donkin & Co. präsentiert), die Endlospapier beliebiger Breite und Stärke erzeugen konnte. S. gilt damit als Erbauer der ersten funktionsfähigen Papiermaschine in der Monarchie. 1819 nahmen Peschier und S. eine solche wassergetriebene Donkinmaschine mit Trockenzyliner in Betrieb, auf die sie ein zehnjähriges Privileg erhielten. 1821 erhielten sie ein weiteres Privileg auf eine Verbesserung, und 1825 kam bereits eine zweite Maschine für gröbere Papiere zum Einsatz. Gleichzeitig konstruierte S. eine Schneidemaschine. Die Fa. erzeugte nun jene feinen Sorten, die zuvor importiert werden mußten, und belieferte ab 1820 v. a. die Oesterr. Nationalbank mit Formatpapieren für die Banknotenproduktion. 1825 fiel der größte Teil der Fabrik einem Brand zum Opfer, und Peschiers Witwe verkaufte das Werk und ihre Anteile. S. blieb Teilhaber und führte 1826 das für Maschinenpapier wichtige Leimen mit Harzseife und Stärkekleister ein, das den bislang übl. unbeständigen pflanzl. Leim ersetzte. Zudem entwickelte er ein Verfahren, das Papierzeug gleich im „Holländer“ zu leimen. 1827 kaufte er eine Mahl- und Sägemühle in Pitten und etablierte 1828 die Pittener Papier-Manufaktur S. & Co., deren Ges. Johann Friedrich Rümmelein, Christoph Hartwig und Philipp Heinrich Wermüller v. Elgg wurden. Nach S.' Tod trat seine Witwe Magdalena S. in die Fa. ein. Im selben Jahr erhielt die Fabrik ein Privileg auf eine Verbesserung der Pressmaschine und die Bewilligung zur Papierproduktion auf herkömml. Art aus der Bütte, doch produzierte man spätestens ab 1832 auch auf einer Maschine von S., deren Leistung 1835 sieben Bütten entsprach. Zu dieser Zeit beschäftigte das Unternehmen, in dem alle Papiersorten erzeugt werden konnten, bis zu 150 Personen. 1835 wurde es auf der österr. Gewerbsproduktenausst. ausgez.

L.: Slokar; *Jbb. des k.k. polytechn. Inst. in Wien* 1, 1819, S. 391, 3, 1822, S. 518; S. v. Keeß, *Systemat. Darstellung der neuesten Fortschritte in den Gewerben und Manufacturen ...* 1, 1829, S. 601f., 612, 2, 1830, S. 786; *Ber. über die ... Gewerbsprodukten-Ausst. ...* 1835, (1835), S. 149f.; K. Karmarsch, *Geschichte der Technol. ...* 1872, S. 745; V. Thiel, in: *Jb. der österr. Leo-Ges.*, 1932, S. 138, 142; 1100 Jahre Pitten, 1969, S. 145; E. Raitelhuber, in: *Papiergeschichte* 1971, S. 22, 28ff.; W. Weiß, *Zeittafel zur Papiergeschichte*, 1983, S. 262, 276; W. Cech, *Chronik von Ebergassing*, 1994, S. 329ff.; Oesterr. Nationalbank, *TU, WStLA, alle Wien*.

(G. Luxbacher)

Sterzinger Joseph Elias, Landesverteidiger, Salzfaktor und Landwirt. Geb. Nassereith (Tirol), 23. 5. 1776; gest. Haiming (Tirol), 29. 6. 1851; röm.-kath. – Aus einer alten, bereits im 15. Jh. in Nassereith nachgewiesenen Familie, Sohn eines Salzfaktors. S. war schon früh als Adjunkt in der väterl. Salzfaktorei in Nassereith tätig, die er dann vermutl. um 1803 übernahm. Ab 1796 war er in den Abwehrkämpfen der Tiroler gegen Napoleon I. und dessen Verbündete engagiert. In diesem Jahr rückte S. als Lt. mit einer Komp. des Landgerichts Imst in das Obere Gericht und in das Außerfern aus, ohne jedoch in Gefechte verwickelt zu werden. 1797 begab er sich als Oberlt. mit der Imster Scharfschützenkomp. an die Südgrenze; nachgewiesen ist seine Teilnahme an den Kämpfen bei Klausen (Chiusa), wo es ihm gelang, sowohl den Feind zurückzuschlagen als auch ein Baon. zurückflutender österr. Soldaten vor der Gefangenschaft zu retten. Dafür wurde ihm die große Ehrenmedaille verliehen. In den Kampfhandlungen von 1799 befehligte er als Hptm. eine Imster Komp. im Lechtal. In der schwierigen Lage des Jahres 1805 wurde er zum Marschdeputierten für den Bereich Nassereith bestellt, ein Amt, das er mit vollem Einsatz und unter großen finanziellen Opfern bis Ende 1809 ausübte. 1809 sind Einsätze S.s als Komp.kmdt. im Mai am Umlberg und bei Vomperbach sowie bei der großen Bergiselschlacht im August bezeugt. Die schweren finanziellen Belastungen der Kriegsjahre führten dazu, das S.s Familie 1824 nach Haiming übersiedeln mußte, wo seine zweite Frau ein kleines Bauerngut erworben hatte; bis zuletzt widmete er sich dort der Landwirtschaft und erwarb auch in diesem Metier durch die Einführung mancher Neuerungen Anerkennung.

L.: *Tiroler Schützenztg.*, 22., 25. 7. 1851; *Wurzbach; A. Noggler, Schützenhptm. J. (E.) S. und das Geschlecht der Sterzinger*, 1903.

(Ch. Haidacher)

Sterzinger Othmar Hugo, Psychologe. Geb. Reutte (Tirol), 1. 4. 1879; gest. Graz (Stmk.), 1. 5. 1944; röm.-kath. – Sohn eines Juristen und OLGR in Innsbruck. S., der zunächst Privatunterricht erhielt, besuchte 1890–95 das Franziskanergymn. in Bozen (Bolzano) und 1895–98 das Staatsgymn. in Feldkirch. Ab 1898 stud. er Phil., Mathematik, u. a. bei Otto Stolz und Wilhelm Wirtinger, und Physik, u. a. bei I. Klemenčič und Radakovič (beide s. d.), an der Univ. Innsbruck.